

Leipziger Tageblatt

Münchener

N^o 209. Mittwoch, den 27. Juli. 1836.

Reisebilder aus Süddeutschland.

II.

Da waren wir denn in Nürnberg 9. Abends, als es schon dunkelte, fuhren wir in Bayern ein; früh rasteten wir eine Viertelstunde im kleinen Flecken Eschenau und um 10 Uhr konnten wir schon im Gasthofe von den Beschwerden der Reise, die in Folge der Hitze nicht ganz gering waren, ausruhen. Wenn der Eilwagen ganz besetzt ist, steigt man endlich nach einem Aufenthalt von 36 bis 40 Stunden doch gern aus ihm heraus, und zärtliche, schwächliche Reisende können diesen Augenblick kaum erwarten. Zwei alte Herren von Dresden ließen lieber das bezahlte Geld im Stiche, als daß sie noch länger in ihm ausgehalten hätten, wie wir einmal in Bayern angekommen waren.

Kaum war der Mittagstisch vorüber, als wir durch die reinlichen Straßen nach dem Thore wanderten, das zur Eisenbahn leitet, welche Nürnberg und Fürth verbindet. Es giebt wenig Städte, die ihren alterthümlichen Charakter so treu bewahrt haben und doch so wohlthuend ansprechen, wie diese große, einst so reiche und im Innern wie im Auslande ehemals so geachtete Stadt. Welche in Deutschland kann sich wohl rühmen, daß selbst die Königin des Meeres, wie vor dreihundert Jahren Venedig genannt werden durfte, ihre Vermittelung in Anspruch nahm? Als Venedig 1509 mit dem Kaiser Maximilian I. im Kriege begriffen war, suchte es mit ihm durch Nürnberg's Fürsprache einen ewigen Frieden zu schließen, denn es wurden ihm hierbei eine Menge Schwierigkeiten in den Weg gelegt, und so schrieb der Doge und Senat der „Comunitati Noribergensi“: „Auf Euch und auf Gott steht vorzüglich unsere Hoffnung. Betreibt unsere Angelegenheit beim Kaiser, denn ihr habt ja immer gegen uns

Wohlwollen bewiesen.“ So läßt wenigstens der Italiener Dominicus Tuschus die Venetianer sprechen**), und jeder Schritt legt noch Zeugniß von jener alten Herrlichkeit, von dem Reichthume der Zeit ab, in welcher Nürnberg eine solche Rolle spielte. Wie stattlich prangen nicht noch so viele der alten schönen Häuser mit ihren Altanen und Erkern! Sie sind so fest, daß die Zeit es noch nicht vermochte, sie zu zerstören, und die Nachkommen noch nicht genöthigt waren, neue auf ihrem Grunde zu erbauen. Wie riesenhaft erheben sich nicht die Thürme an den Stadthoren, als wollten sie noch jetzt jedem Feinde Trost bieten; wie fest erscheinen diese Thore jetzt noch! Allerdings krümmen und kreuzen sich die vielen Gassen und Straßen so wunderlich durcheinander, daß man sich an manchen Punkten kaum ohne Führer zurecht finden kann, wenn man die Hauptrichtung verloren hat; allerdings hat auch so manches Gebäude bereits in neuer Gestalt aufgeführt werden müssen, aber im Ganzen blieb doch keiner Stadt so sehr der Stempel des Mittelalters in freundlicher Gestalt, wie dieser, und man glaubt noch oft die Gesiebel von Hans Sachs aus dem oder jenem schmuken Bürgerhause heraustreten zu sehen.

Am meisten hat sich der Charakter der Stadt vor den Thoren geändert. Wohl ist noch der tiefe und breite Stadtgraben und die alte Mauer mit ihren vielen Thürmen, deren Zahl netto zu 365 angegeben wird, vorhanden. Aber der erstere ist trocken gelegt, und um ihn herum leiten freundliche Spaziergänge auf den ehemaligen Wällen umher, wie fast alle Städte jetzt mit dergleichen geschmückt sind. Auf solchem Wege gelangten wir auch zu dem geräumigen Locale, wo die große

*) Nostra potissimum in Vobis spes est et in Deo optimo maximo. Vos igitur, qui semper antiqua benevolentia nobis conjuncti fuistis, nostram, quaeso, causam agite apud Caesarem etc.
**) In seinem Tract. de jure statuum Imperii Rom. III. p. 78.

deutsche Eisenbahn ihren Anfang nimmt. Die lange Reihe von Wagen, ihre, den Rauch hoch emporwühlende Dampfmaschine voran, kam mit dumpfem Donner daher rollend, bereits von der ersten Nachmittagsfahrt aus Fürth zurück. Die Maschine wurde ausgehoben und auf eine Drehscheibe gebracht, die erste Stelle auf der neuen Fahrt einzunehmen. Indem nämlich die Wagen selbst in ihrem Geleise bleiben und nur die Rückplätze zu Vorderplätzen, die letzten Wagen bei veränderter Richtung zu den ersten werden, behauptet nur die Maschine das Recht, immer die nämliche Fronte zu bieten und macht zu dem Zwecke einen kleinen Umweg, worauf sie neu eingehängt den Weg aufs Neue beginnt. Die Wagen selbst zerfallen in drei Arten, wovon die eine sehr elegant ist, die des zweiten Ranges gleiche Bequemlichkeit, die dritte nur Schutz gegen die Witterung und die notwendigen Sitze gewährt, zugleich aber für einen Preis offen steht — einige Kreuzer — daß nicht leicht Jemand mehr, der in Fürth oder Nürnberg zu thun hat, den Weg zu Fuße macht, besonders da Leute niederen Standes Raum genug finden, ihre Körbe oder Kesse mit Spiegeln und sonstigen Habseligkeiten vor sich hin sehen können. Es dauerte nur wenige Minuten und der neu emporsteigende Rauch verkündete, daß die ganze Wagenreihe sich wieder in schnelle Bewegung setze. Fort ging der ganze Zug; übermäßig schnell kam er mir nicht vor. Die ganze Bahnstrecke ist zu kurz, als daß man der Maschine gestatten könnte, ihre ganze Kraft anzuwenden. Ein tüchtiger Fußgänger würde sie in einer starken Stunde zurücklegen und diese durchläuft die Maschine in 7 bis 10 Minuten. Mit der Eisenbahn geht eine Zeit lang die frühere Straße parallel, und da diese mit Pappeln besetzt ist, so läßt sich einigermaßen die Schnelligkeit bestimmen, mit welcher man fährt. Kaum kann man, von einem Baume zum andern kommend, zwei zählen. Ehe noch die Zwei im Stillen gesprochen war, war auch schon der Raum und zweite Baum im Rücken. Lesen würde man während des Fahrens sehr gut können, dagegen dürfte das Schreiben doch Schwierigkeiten haben, sobald es wenigstens einzelne Notizen überschreiben sollte. Die ganze Fahrt ist nämlich von einer ganz eigenen zitternden Bewegung oder Erschütterung begleitet, die, weit entfernt, unangenehm zu sein, im Gegentheil ein sehr behagliches Gefühl gewährt, ohne aber doch der Hand jene Stätigkeit zu lassen, welche das Schreiben erfordert. Vielleicht daß diese Bewegung aber in den Wagen des ersten Ranges geringer ist;

wie selbst nahmen, denn *medicus sentire deati!* zu genügen, in dem nur halb so thürmen mittleren, oder zweiten Range einen Platz. Die Zahl aller Mitfahrenden konnte wohl 150 bis 200 betragen. Denn das Gedränge an der Pforte war zu groß, um sie genau zählen zu können, und da die Fahrt bis Abends neun Uhr geht, — schon um 4 Uhr an in der Regel nur mit Pferden, — so giebt dies einen Beleg von dem starken Verkehre zwischen Nürnberg und Fürth ab. Der Bau der Bahn selbst hatte keine Terrain-Schwierigkeiten gehabt. Alles ist hier eine so vollkommen ebene, daß nur an einer Stelle nach Fürth hin die Bahn eine Erhöhung von etwa einer Elle und wohl nicht einmal so viel nöthig gemacht hatte. Fürth bietet seinerseits den auffallendsten Contrast von Nürnberg. Hier verräth Alles den neuen Ursprung; die ganze Stadt entstand im Laufe der Zeit auf Kosten Nürnbergs, das keinem Juden erlaubte, in seinen Mauern eine Nacht zu bleiben. Sie siedelten sich nun in dieser ehemals kleinen, jetzt so ansehnlichen, aber nach allen Seiten ganz offen, regelmäßigen und schön gebauten Stadt auf dem Anspäcker Gebiete an. Ueber 2500 derselben wohnen da und bilden eine der reichsten, ansehnlichsten Gemeynen. Auf ähnlichem Grunde, in Folge des ehemals beschränkten Nürnberger Zunftgeistes und religiöser Intoleranz entstanden hier eine Menge Fabriken in Spiegel, Kronleuchtern, Goldschlaggerarbeit und hundert anderen Artikeln, die fast alle unter dem Namen Nürnberger Arbeit in die ganze Welt gehen, weil sie ursprünglich in Nürnberg gefertigt wurden, und auch noch jetzt in Menge darin verfertigt werden, aber mit den letzteren selbst für Nürnberg einen, wenigstens früherhin, lebhaft empfundenen Wettkampf zu Folge hatten.

Werth zweier Köpfe.

Während der Regierung des letzten Königs von Polen entstand gegen ihn eine Empörung, was nichts Seltenes war. Einer von den Rebellen, und zwar ein polnischer Fürst, vergaß sich so sehr, daß er einen Preis von 20,000 Gulden auf den Kopf des Königs setzte. Ja, er war froh genug, es dem Könige selber zu schreiben, entweder um ihn zu betrüben oder zu erschrecken. Der König aber schrieb ihm ganz kaltblütig zur Antwort: „Euern Brief habe ich empfangen und gelesen. Es hat mir inniges Vergnügen gemacht, daß mein Kopf bei Euch noch etwas gilt; denn ich kann Euch verschicken, für den Eurigen gab' ich keinen rothen Heller.“

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Notwendige Subhastation. Von dem Stadtgerichte zu Leipzig sollen die Frau Marien Elisabeth Dertel, verw. gewes. Göring, zugehörigen zwei Dritttheile des sub Nr. 298 am neuen Kirchhofe allhier gelegenen Hauses ausgelagter Schuld halber

den Ersten September 1836

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige haben sich daher längstens gedachten Tages bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun oder wenigstens zum Vortreten sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn die Rathhaustruhm 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und die erwähnten zwei Dritttheile des vorbezeichneten Hauses dem Meistbietenden werden zugeschlagen werden.

Das ganze Haus ist, wie wohl ohne Rücksicht auf die davon, zu dem vollen Aufsatze mit 19 Rthr. 12 Gr. alljährlich zum Stadtschulden-Lösungsfonds, ingleichen nach der Vertheilungssumme von 400 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse zu entrichtenden Beiträgen auf 5100 Thlr. gerichtlich gewürdet worden und das Nähere über dessen Beschaffenheit die darauf ruhenden Nutz- und Beschwerden aus den Beisügen des im Durchgange des hiesigen Rathhauses befindlichen Anschlagens zu ersehen.

Da übrigens Frau Dertel mit ihrer gegen die Subhastation eingewandten Appellation höhern Orts bereits abgewiesen ist, so ist eine weitere Appellation dagegen nicht mehr zulässig.

Leipzig, den 4. Juni 1836. Das Stadtgericht zu Leipzig.

Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. B. D.
Berger, Notar.

Notwendige Subhastation. Ausgelagter Schuld halber soll den 2ten September d. J.

das allhier unter Nr. 84 des Brandkatasters gelegene, dem Fleischer Franz Joseph Neubert und dessen Ehefrau Johanne Christianen Neubert zugehörige Grundstück, welches von den Dorfgerichts-personen, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Kosten und Abgaben, auf 705 Thlr. geschätzt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedingungen subhastirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu erwerben gesonnen sind, geladen, nur gedachten Tages Vormittags vor uns an ordentlicher Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und sodann zu erwarten, daß, wenn die hiesige Schloßuhr des Mittags 12 Uhr ausgeschlagen, mit Proclamation der bereits gethanen und noch zu bewirkenden Gebote verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedingungen zugeschlagen werden wird.

Döitz, den 26. Mai 1836. Die von Winkler'schen Gerichte das.
von Hake, C. B.

Subhastations-Patent. Das zu Gaußsch unter No. 14 gelegene ehemalige Böbne'sche Hinterlässergut an Haus, Hof, Scheune, Ställen und Gärten, 9 $\frac{1}{2}$ Acker Feld, Wiesen und Holz, 2 von dem Gemeindegänger erhaltene Wiesen, 1 Acker Holz in Budigasser Markt, 2 Pflanzenbeeten, auch der Ernte in der Sommerart, soll

den Ersten August 1836

zu Gaußsch an den Meistbietenden freiwillig unter den bei Unterzeichnetem, so wie aus den Anschlägen in den zu Gaußsch, Connewitz, Böbigker, Zwenkau, Stätteln und Döitz belegenden Gasthöfen zu ersehenden Bedingungen

subhastirt werden. Es haben sich deshalb Kauflustige am genannten Tage Vormittags 11 Uhr im bezeichneten Gute, in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, unter Angabe ihrer Namen und ihres Wohnortes dem mit der Subhastation beauftragten Notar über ihre Zahlungsfähigkeit sich sofort glaubhaft auszuweisen, hierauf bei der Subhastation selbst ihre Gebote mündlich zu thun und sich zu gewärtigen, daß das Gut sammt allem Zubehör dem Meistbietenden gegen Zahlung in conventionsmäßigen Münzsorten unter den im Subhastationsanschlage enthaltenen Bedingungen zugeschlagen werden wird.

Leipzig, den 21. Juli 1836.

Adv. Joh. M. Jäger, requir. Notar.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 27. Juli: Endlich hat es es doch gut gemacht! Lustspiel von Albini.
Vorher: Der Fuß nach Sicht, Lustspiel von Theodor Hell.

Bekanntmachung. Die Mannschaften der ersten Compagnie hiesiger Communalgarde haben sich zum Aten Exerciren

Donnerstag, den 28. Juli Nachmittag um 4 Uhr,
auf Appell schnell auf dem Compagnie-Sammelplatze einzufinden. Der Hauptmann.

Bekanntmachung. In Bezug auf die Einweihung des Augustei haben wir unsern Herren Collegien, und zwar ich, Dr. Nothes, den Herren Doctoren, welche Sachwalter sind, und ich, Advocat Römisch, den Herren Advocaten, welche nicht Doctoren sind, eine Eröffnung zu machen, und ersuchen sie daher collegialisch, sich am 29. Juli d. J. Nachmittags um 5 Uhr auf Klaffigs Kaffeehause einzufinden. Von den Richter-Gemeinden wird Uebereinstimmung mit den Erschienenen angenommen.

Leipzig, den 26. Juli 1836.

Dr. Nothes. Adv. Römisch.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt gut und billigt G. Frenzel Nr. 659, alter Neumarkt, an der neuen Pforte: große und kleine Handlungs- und Nothbücher, Strassen, Rechnungen, Linienblätter &c.

Empfehlung. Echte Carracas-Cacao-Kaffe, das richtige Pfund 12 Gr., feinstes homöopath. Cacao-Pulver à Pfd. 7 Gr., bestes Cacao-Thee à Pfd. 3 Gr., Gersten- und Eichel-Kaffe à Pfd. 2 Gr. empfiehlt nebst ihren bekannten Cacao-fabrikaten und Chocولاتen, wofür Preis-Courante gratis gegeben werden, die Chocolaten-Fabrik von C. G. Saurig Rausstädter Steinweg Nr. 1029.

Wohlzubeachtende Anzeige.

Die Richter'sche Leihbibliothek sieht sich dringend genöthigt, einige geehrte Leser um Zurückgabe ihrer daraus längst geliehenen Bücher zu bitten, wobei ihnen auch die gewöhnlichen Nachzahlungsgebühren erlassen werden sollen, und diese Erlasszeit soll bis zum 6. August d. J. festgestellt sein. Vermöge dieser dargebotenen Aufopferung hofft man zuverlässig, daß diejenigen Leser ungesäumt ihre Bücher bis dahin an die gedachte Leihbibliothek werden zurück gegeben haben.

Anzeige. Allen verehrten in- und auswärtigen Kunden meines kürzlich verstorbenen Mannes, des Damenschneiders Barmann, mache ich hierdurch die höfliche Anzeige, daß ich dessen Geschäft fortführe und bitte zugleich das gültige Vertrauen, welches sie meinem seligen Manne schenkten, ferner auch auf mich zu übertragen, wobei ich die beste und billigste Bedienung versichere.

Die Witwe Barmann, Nicolaistraße Nr. 741, 3 Treppen hoch.

Anzeige.

Lebendige Reispögel aus Westindien empfangen und verkauft solche mit und ohne Bauer Albert Wabl & Comp.

Anzeige.

Indem wir einem geehrten Publicum ein neu erfundenes Mittel zur sicheren und schnellen Vertreibung der Sommerprossen, welches uns von dem Erfinder, um jeder möglichen Verfälschung vorzubeugen, zum alleinigen Verkaufe unter dem Namen

Teinture de Verona

übergeben wurde, hiermit anempfehlen, machen wir, auf die erprobte Eigenschaft dieser Tinctur um so angelegentlicher aufmerksam, als dieselbe von den schon so vielseitig für diesen Zweck angepriesenen Mitteln, welche meist ein ungenügendes Resultat liefern, eine merkwürdige Ausnahme macht, und sich durch mehrfache Versuche als wahrhaft bewährt zeigte, ohne den geringsten Nachtheil für die Haut später zuzulassen.

Wir verkaufen dieselbe in Flacons verpackt, mit specieller Gebrauchsanweisung versehen, zu dem Preise von 16 Gr. und bewilligen Wiederverkäufern, welche bei uns die feste Rechnung größere Quantitäten bestellen, einen angemessenen Rabatt.

Leipzig, im Juli 1836.

Albert Wabl & Comp.

Wohnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publicum diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung in der Hainstraße, goldene Gans, verlassen habe und jetzt auf dem Rausstädter Steinwege im wilden Manne wohne. Inreicht empfehle ich mich mit allen Sorten feiner Filz- und seidener Hüte neuester Façon zu billigen Preisen.

Carl Friedr. Dresler, Hutmachermeister.

Wohnungs-Anzeige. Von heute an habe ich Expedition und Wohnung in meinem Hause, Hainstraße Nr. 549 (neben dem Gasthofe zum goldenen Adler).

Leipzig, den 22. Juli 1836.

Ger. Dir. Adv. Heinrich Graichen.

Verkauf. Eine Partie Baumägel von vorzüglich gutem Eisen und gut gearbeitet liegen zu billigen Preisen zum Verkaufe bei

C. F. Schubert, im Brühl Nr. 519.

Neue Säringe

Empfang in bester Qualität und verkauft billig
Joh. Fr. Wagner, Fleisbergasse Nr. 292

Citronen-Verkauf.

Die ersten neuen Tyroler Citronen erbiete ich so eben und verkaufe selbige möglichst billig.
Joh. Mankel, im goldenen Hirsche.

Verkauf. Verschiedene Sorten gelbe und Eisenbrautstifte verfertigt zu den niedrigsten Preisen
E. W. Herrmann, in der Bude an Auerbachs Hofe.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz ist von einer mitteln und einer starkmitteln Drehrolle
eine billig zu verkaufen. Näheres in Nr. 1077.

Zu verkaufen sind Orsaveränderung halber zwei 94 Zoll hohe, 21 Zoll breite Mahagony-
Spiegel mit Consolen und noch einige andere Mobilien in der Fleisbergasse Nr. 214 eine
Treppe hoch.

Zu verkaufen ist für einen ganz billigen Preis ein gutes dauerhaftes Sopha in der Reichs-
straße Nr. 502, 4 Treppen hoch.

Wattirte Bettdecken

von 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr. empfiehlt
Wilhelm Kradtsch, Grunmachers Gasse Nr. 5.

Seegras-Matratzen

von gestreiftem Zwillich, ihrer Vorzüglichkeit wegen, so beliebt und von den angesehensten Aerzten
als der Gesundheit besonders anträglich empfohlen, sind wieder zu 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. bis 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. à Stück
in verschiedenen Größen vorräthig zu haben bei der
Sattlermeister Frömmels Witwe, im Heilbrunnen, im Brühl in Leipzig.

Das Wolfer-Neubles-Magazin

von C. S. Müller, Tapezierer, am Markte, Petersstraßen-Ecke Nr. 68, 1,
empfiehlt sich mit einer großen Auswahl geschmackvoll gearbeiteter Divan's, Ottomanen, Sopha's,
Stühlen u. s. w., von Mahagony, Kirschbaum und andern Holzarten, schönen und dauerhaften
Ueberzügen und verkauft zu billigen Preisen.

Verbesserte Platina-Zündmaschinen und verbesserte Platina- Zündschwämme eigener Fabrik,

von Gebrüder Holzschuh in Schleiß.
Diese in verschiedenen und eleganten Formen und vorzüglich zuverlässigster und sorg-
fältigster Bearbeitung, jene von außerordentlich langer ausdauernder energischer Zündkraft, so daß
in jedem Betrachte unser Fabrikat jede gerechte Anforderung und Erwartung befriedigt.

Unverbreuliche Sidibusse,

die besonders beim Gebrauche der Zündmaschinen zu empfehlen sind, da sie weder Geruch, noch
Rauch und Unreinlichkeit verursachen, zu den möglichst billigsten Preisen. Während der Messen in
Leipzig im Gewölbe unter den Bühnen Nr. 34, in Frankfurt a. M. D. Zudenstraße Nr. 17 und in
Frankfurt a. M. Römerberg, im breiten Gange.

Neu Frisch

kauft fortwährend getragene Herrenkleider, Uhren, Wäsche u. u. und versichert reelle Bedienung.
Gewölbe ist im Schuhmachergäßchen Nr. 13.

Baumwollenen und seidenen Tricot

in Weiß, Schwarz und Fleischfarbe empfiehlt
Ernst Wilhelm Kisten.

Auszuverkaufen sind zu Michael d. J. 8000 Thlr. gegen 4 pCt. und alleinige hypothekarische
Sicherheit auf hiesige Grundstücke. Auskunft hierüber ertheilt jedoch keinem Unterhändler,
Adv. Johann Friedrich Schmidt, auf dem Laufe Nr. 870.

Abhanden gekommen ist den 15. d. M. ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und weißen Vorderfüßen und 14 Jahre alt, noch nicht dressirt. Wer diesen Hund in Tauscha bei der Witwe Weißbach, oder in Leipzig in Nr. 986 am Köpfler, erhält, außer dem Futtergelde auch eine gute Belohnung.

Die Köchin, welche heute beim Garkauf 8 Gr. verloren hat, kann diese gegen die Einrückungsgebühren im kleinen Fürsten-Collegio bei M. Schmidt abholen.

Das Kistchen mit Cigarren, was am 22. d. M. abhiet im Hause Nr. 404, Reichsstraße, 4 Treppen hoch anonym abgegeben worden ist, kann ebenda wieder abgeholt werden.

Verbindungs-Anzeige. Heute wurden wir ehelich verbunden. Dresden und Leipzig, den 26. Juli 1836. Ernst Bachmann.

Friederike Bachmann, geb. Klüfnermann. In Bezug auf obige Anzeige sagt Letztere bei ihrem Abgange nach Dresden allen Freunden und Bekannten ein herzlicheres Lebenswohl.

Exhortation vom 26. Juli

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr. Die Hamburger Post, um 7 Uhr.

Grimm'sches Thor. Hr. Rentant Berger, v. Dschag, bei Reclam. Hr. Cand. Keller, v. Beckwitz, bei Ditzsch. Hr. Cafetier Desterreicher u. Hr. Kfm. Pauer, v. Passau, im Hotel de Russie.

Halle'sches Thor. Hr. Kfm. Sqaalsh u. Hr. Obstdreiß. Heymann und Weller, v. Grossenb. im gr. Blumenberg. Hr. Lehrer Hoff, v. Wittenberg, im sch. Kreuze.

Halle'sches Thor. Hr. Diak. M. Bahr, v. Wittenberg, im gold. Horne. Hr. Kfm. Schach, v. Magdeburg, in Berlin. Hr. Obstdreiß. Schauer, v. Grossenb. bei Grünberg.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post, 10 Uhr. Hr. Director Heffter, v. Regensburg, in St. Hamburg. Hr. Schiffbr. Seising, v. Wittenberg, unbest.

Halle'sches Thor. Auf der Magdeburger ord. Post, um 12 Uhr. Hr. Apoth. Crusius, v. hier, v. Halle zur. Hr. Reg. Rath Ränneke, v. Köstlin, bei Köstlin, bei Deganski Wille, u. Hr. Kfm. Skärm, v. Magdeburg, pass. durch.

Halle'sches Thor. Hr. Kammer Rath Bockius, v. Rastbach, pass. durch. Hr. Kfm. Friedberger, v. Danau, im Hotel de Russie. Hr. Buchdr. Gebhardt, v. hier, v. Raumburg zur.

Hospitalthor. Hr. Kapellmstr. Brand, v. Rastbach, pass. durch. Hr. Kfm. Rabat, v. Hof, im Hotel de Russie. Hr. Mechanikus Barth u. Wab. Lyon, v. hier, v. Dresden.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Dilligence, um 4 Uhr. Hr. Kfm. Peter u. Frege, v. hier, v. Hof u. Altenburg zur. Hr. Pastor Thielmann, v. Rekenndorf, im gr. Blumenb.

Hospitalthor. Hr. Buchhalter Goldstein, v. Altenburg, bei Raska, Hr. Wollhdlg. Schlenzig, v. Wintersdorf, u. Hr. Apoth. Meest, v. Dörlitz, pass. durch.

Hospitalthor. Hr. Pastor Trofche, v. Waldheim, in der Sonne. Auf der Freiburger Post, um 7 Uhr. Hr. Fabr. Herrmann, v. Leisnig, unbest. u. Hr. Kfm. Langsal, von Roffen, pass. durch.

Hospitalthor. Auf der Annaburger Post, um 6 Uhr. Wab. Döring, v. hier, v. Dörlitz zur. Hr. Pastor Seyffert, v. Gnandstein, bei Kallina. Hr. Kfm. Landgraf u. Reichert, von Hohenstein, pass. durch.

Hospitalthor. Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Auf der Dresdener Nacht-Eilpost. Hr. Regoz. Jasper, v. Paris, pass. durch.

Hospitalthor. Hr. Commis Fischer, v. Berlin, bei Gottwald. Hr. Kfm. Wärb, v. Nachen, im Blumenberge.

Verleger: E. P o l z.